

Lotto no.: L261391

Nazione/Tipo: Tematiche

Collezione tematica Natura in Europa, su album, con francobolli nuovi ** non linguellati, inclusi minifogli URSS.

Prezzo: 100 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

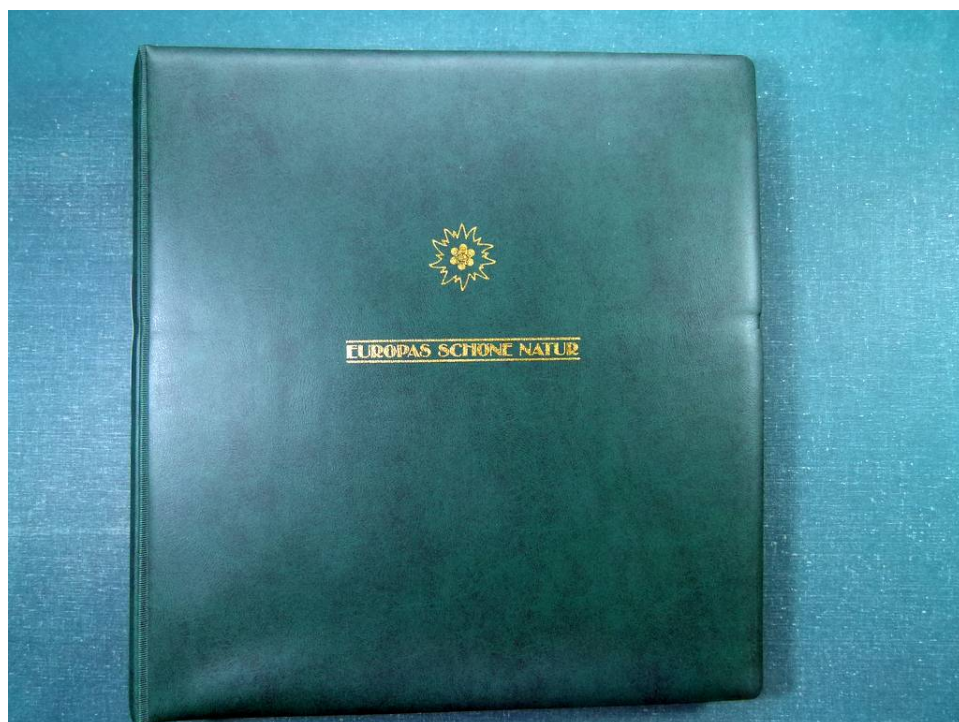
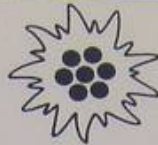


Foto nr.: 2

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SPANIEN



Sondermarke 'Internationaler Tag der Umwelt'. Die Marke zu 17 P. zeigt einen weißen Symbolvogel mit einem langen Schnabel vor der Sonne und bunten Blättern.

Sich mit der Umwelt beschäftigen heißt heute: Eine Bestandsaufnahme des Inventars der Erde und der dem Menschen verbleibenden Möglichkeit vornehmen. In diesem Zusammenhang drängte sich der Begriff 'Umweltschutz' immer mehr in den Vordergrund. Es reicht für den Menschen nicht, sich selbst und seine körperliche Gesundheit zu schützen, sondern seine Lebensfähigkeit hängt von unzähligen Umweltfaktoren ab. Die Umweltbelastung, d. h. die negative Veränderung der Umwelt durch chemische, physikalische, biologische, räumliche u. a. Einflüsse erstreckt sich hauptsächlich auf Luftverunreinigung, Wasserverschmutzung, Lärmbelästigung, Abfallanhäufung, Verbrauch und Zerstörung der Natur und Landschaft und die chemische Vergiftung des Bodens und damit die Beeinträchtigung der biologischen Kreisläufe. In den letzten Jahren hat der Mensch erkannt, daß er als Lebewesen einer intakten organischen Welt angehört. Er kann die Natur nicht länger als Objekt der wirtschaftlichen Ausbeutung betrachten.

ITALIEN



Marken 'Naturschutz', im Viererblock zusammenhängend gedruckt:
 500 L. Fischotter, Gattung Lutra. Bei uns in Europa ist der Fischotter überall selten und in vielen Gebieten leider schon ausgerottet. Fast stets leben Fischotter in Gewässernähe; sie bevorzugen nicht zu flache Bäche und Flüsse mit bewaldeten Ufern, große stille Seen und Überschwemmungsgebiete mit ausgedehnten Rohrdickichten, ferner Niederungen mit zahlreichen Teichen und Wasserläufen. Auch in Mündungsgebieten großer Ströme und in Haffs kommen sie vor; 500 L. Palinuro-Primel – zu den Primeln oder Schlüsselblumen, Primula, zählen über 500 vorzugsweise auf der nördlichen Halbkugel als Rosettenpflanzen verbreitete Arten, von denen ein großer Teil in den asiatischen Hochgebirgen beheimatet ist. Die wenigen, aus der heimischen Flora stammenden Primeln stehen unter Naturschutz; 500 L. Tanne im Nebrodischen Gebirge – in Mitteleuropa kommt nur die Weiß- oder Edeltanne vor, die zugleich die für Europa wichtigste Tannenart darstellt. Sie ist in den Gebirgen von Mittel- und Südeuropa verbreitet und auch im Schwarzwald, in Bayern und im Thüringer Wald anzutreffen; 500 L. 'Cavaliere d'Italia' – eine Art der Stelzenläufer. Seine Beine sind so übermäßig lang, daß sie im Fluge den Schwanz weit überragen. Der Stelzenläufer hat – verglichen mit der Körpergröße – von allen Vögeln die längsten Beine. In Europa lebt dieser Vogel vor allem in den Mittelmeerländern.

Foto nr.: 3

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION

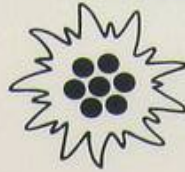


Marken 'Fauna':

2 Kop. Tier 'aus dem Geschlecht bogeh' lautet die Information aus der Sowjetunion. Es ist anzunehmen, daß die Übertragung von der kyrillischen Schrift in die lateinische mißglückt ist und die Gattung *Sorex* aus der Familie Soricidae, der Spitzmäuse, gemeint ist. Es würde sich dann um eine Waldspitzmaus handeln. Der volkstümliche russische Name enthält den Namensteil 'bucharisch', so daß man annehmen kann, die Art kommt bei der Oase Buchara in der Sandwüste Kysylkum, Usbekistan, vor; 3 Kop. *Cardiocranius paradoxus*, Familie Zapodidae. Zu den Herzscheidelspringmäusen gehören die Fünfzehen-Zwergspringmäuse, von denen hier eine Art vorgestellt wird. Sie sind in Mittel- und Ostasien verbreitet. Wie alle Springmäuse sind sie typische Tiere großflächiger, vegetationsarmer, wüstenartiger Steppen. Vor der großen Hitze des Tages schützen sie sich durch Ruhen in ihren Erdbauten. Sie gehen nachts auf Suche nach Nahrung, die aus Grassamen, Wüstenpflanzen, Zwiebeln und Knollen besteht; 5 Kop. *Selevinia betpakdalaensis*, Familie Seleviniidae. Die einzige Art dieser Familie ist der erst 1938 entdeckte Salzkrautbilch. Sein mit 10 mm langen Haaren bedeckter Körper ist 8 cm lang, sein wenig behaarter Schwanz 6 cm. Er lebt in salzreichen Wüstengegenden Zentralasiens, auf deren Böden ausdauernde Kräuter und Sträucher der Gattung *Salsola* gedeihen, die als Salzkraut bezeichnet werden und deren Triebe, Früchte und Samen seine Nahrung bilden. Das unseren Schläfern nahe verwandte Tier fällt schon bei 5° C. in Winterschlaf; 20 Kop. *Felis caracal*, Familie Felidae. Eine ganz besonders kleine Wildkatze ist der Karakal. Grün glänzen die aufmerksamen Augen im weichen Haarkleid. Die auffallend spitzen Ohren mit Haarpinseln sind auf der Rückseite schwarz. Dies besagt auch das türkische Wort 'Karakal', das Schwarzohr bedeutet. Er ist etwas größer als unsere Hauskatze, der Schwanz länger und die Beine sind höher. Aber man zählt ihn nicht zu den Luchsen, trotz einiger gemeinsamer Merkmale. Steppen, Wüsten und Savannen sind seine Wohngebiete. Sein Fell ist variabel und paßt sich farblich dem Lebensbereich an. Als ausgesprochener Bodenbewohner ernährt er sich von kleineren Säugern und Vögeln. Bei der Jagd ist er äußerst flink und geschickt. Er ist meist in den Dämmerzeiten, aber auch nachts aktiv. Tags sucht er zum Ruhen ein sicheres gutes Versteck zwischen Felsen und Gestein sowie in verlassenem Bauten anderer Tiere.

Foto nr.: 4

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



Marke 'Fauna':

45 Kop. Gazella subgutturosa, Familie Bovidae. Die Kropfgazelle lebt in Wüsten und Halbwüsten Südwest- und Zentralasiens. Sie kann sich dank ihrer großen und breiten Hufe im Dünensand gut fortbewegen. Während der Brunstzeit schwillt dem Männchen der Kropf an. Aber die Paarungszeiten sind bei dieser asiatischen Gazellenart zeitlich nicht so genau wiederkehrend wie bei afrikanischen Arten. Sie unterscheiden sich auch in der Gesichtsmaske, die bei der Kropfgazelle nur bei Jungtieren durch dunkle Zeichnungen angedeutet ist, die sich mit zunehmendem Alter verlieren. Weibchen besitzen kein Gehörn.



Gedenkblock 'Fauna'. Die Marke zu 50 Kop. zeigt einen Schneeleoparden oder Irbis (*Panthera unica* oder *Unica unica*). So heimlich lebt der Irbis, daß es bisher nur wenigen Menschen vergönnt war ihn zu beobachten. Sein dichtes helles Fell mit grauschwarzen Flecken schützt vor extremer Kälte, aber tarnt ihn auch in seinem Lebensraum. In den hochgelegenen Gebirgslandschaften Indiens, Pakistans, Chinas und der Sowjetunion lebt er in einer Wildnis aus Felsgestein, Schneeflächen, Gebirgsmatten und Rhododendronbüschen. Obwohl er ein großes Verbreitungsgebiet hat, ist dieses wundervolle Tier sehr selten geworden, denn allzulange hat man ihn seines Pelzes wegen gejagt. Der erste Schneeleopard geriet 1851 in Gefangenschaft und in den Besitz des Antwerpener Zoos. Seit dieser Zeit wurde er von vielen Tiergärten gehalten. Aber er besitzt eine geringe Widerstandskraft gegen Krankheiten; viele starben. Jedoch ist es den Zoos gelungen, ihr Wissen über die Tiere zu mehren und durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit die empfindlichen Tiere zu erhalten.

Foto nr.: 5



Foto nr.: 6

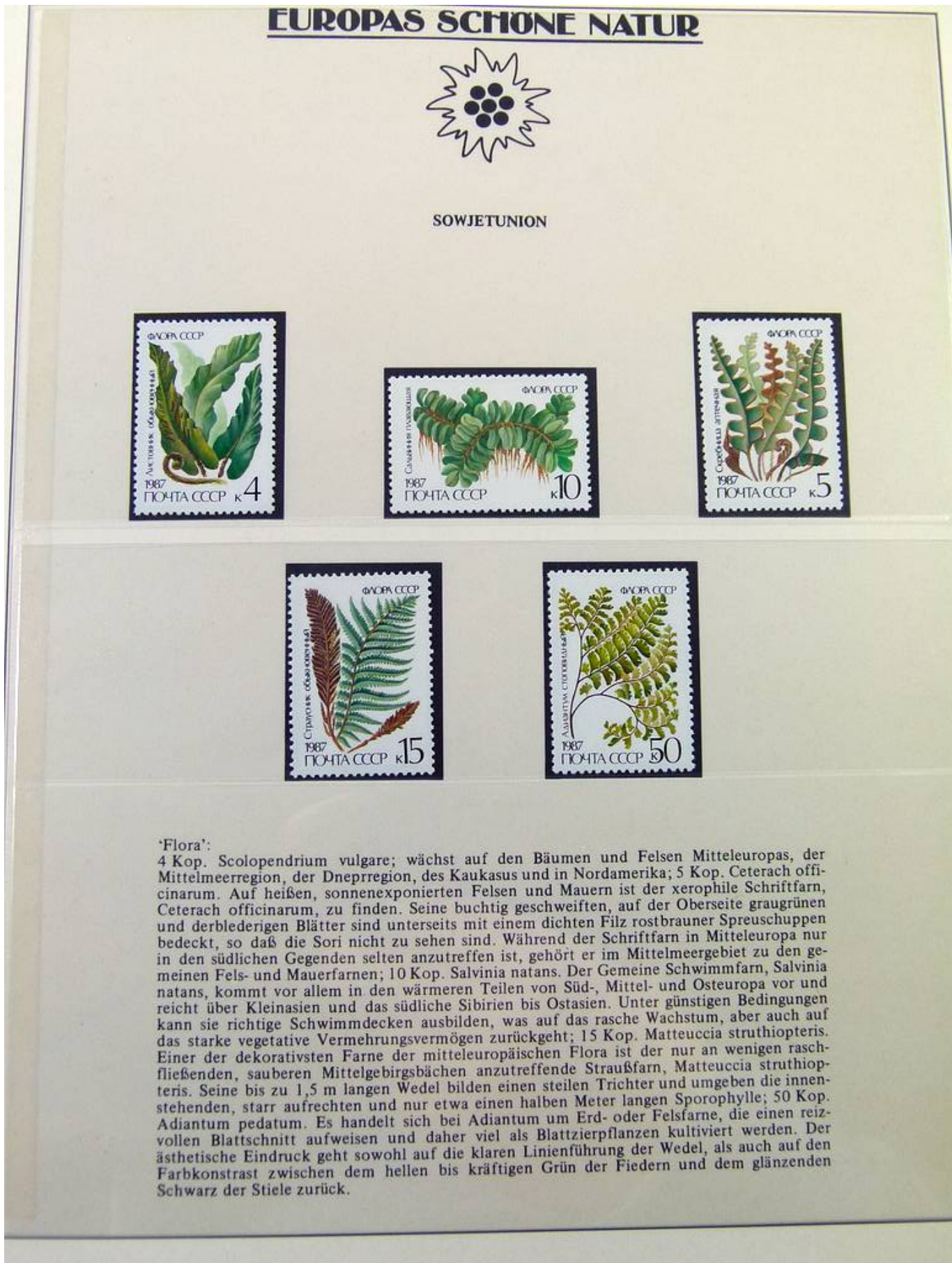
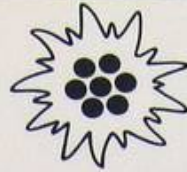


Foto nr.: 7

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



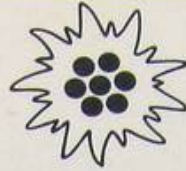
Kleinbogenblock 'Geschützte Tiere'. Die acht bild- und nennwertgleichen Marken zu 5 Kopeken zeigen ein aufrecht sitzendes Murmeltier.

Bei uns Menschen waren die Murmeltiere schon immer beliebt – vielleicht deshalb, weil sie sich so gern aufrecht hinsetzen und dann aussehen wie lustige kleine Menschlein oder weil sie so verspielt sind. Sie haschen sich, sie kugeln den Berghang hinunter, sie stellen sich aufrecht gegenüber, halten das Köpfchen schief und fahren mit den Nagezähnen aufeinander los, daß man das Aufprallen hört. In ihren Kolonien leben diese geselligen Nager zu zwei oder drei bis zu fünfzig oder noch mehr Tieren zusammen. Allerdings weiß man über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Mitglieder einer solchen Kolonie herzlich wenig, obwohl im Schrifttum häufig von Familienverbänden gesprochen wird.

In murmeltierreichen Gebieten können sich Großgemeinschaften bilden, die nicht selten Bauanlagen von gewaltigen Ausmaßen bewohnen. Auflage 15.000 Exemplare.

Foto nr.: 8

EUROPAS SCHÖNE NATUR



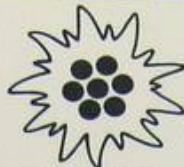
SOWJETUNION



Sondermarken 'Geschützte Tiere': 5 Kop. Murmeltier. Bei uns Menschen waren die Murmeltiere schon immer beliebt – vielleicht deshalb, weil sie sich so gern aufrecht hinsetzen und dann aussehen wie lustige kleine Menschlein oder weil sie so verspielt sind. Sie haschen sich, sie kugeln den Berghang hinunter, sie stellen sich aufrecht gegenüber, halten das Köpfchen schief und fahren mit den Nagezähnen aufeinander los, daß man das Aufprallen hört. In ihren Kolonien leben diese geselligen Nager zu zwei oder drei bis zu fünfzig oder noch mehr Tieren zusammen. Allerdings weiß man über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Mitglieder einer solchen Kolonie herzlich wenig, obwohl im Schrifttum häufig von Familienverbänden gesprochen wird. In murmeltierreichen Gebieten können sich Großgemeinschaften bilden, die nicht selten Bauanlagen von gewaltigen Ausmaßen bewohnen; 10 Kop. Dachs – vorwiegend lebt der Dachs in Wäldern, aber auch in verwachsenen Schluchten, Buschdickichten und Parklandschaften. Seinen Bau, der einen Durchmesser bis 30 m haben kann, gräbt er meist an Waldrändern oder in sonnig gelegenen Feldgehölzen im trockenen sandigen Boden. Der bis 5 m tief liegende Kessel ist mit Moos, Gras oder ähnlichen Stoffen gepolstert; er steht durch zahlreiche verzweigte Röhren, die als Ein- und Ausgänge sowie als Luftschächte dienen, mit der Außenwelt in Verbindung; 15 Kop. Schneeleopard, Irbis (*Unica unica*). In Folge seines schönen, dichten und weichen Pelzes hatte der Schneeleopard so unter den Nachstellungen des Menschen zu leiden, das er in weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes bereits sehr selten geworden ist. In der Sowjetunion steht der Schneeleopard ganzjährig unter Schutz. Mit seinem hellen, dichten Pelz ist der Schneeleopard seinem Lebensraum in den Gebirgen Mittelasiens vorzüglich angepaßt. Das Haarkleid schützt ihn sowohl vor Kälte als auch vor übermäßiger Sonneneinstrahlung. Seine mit einem dichten Sohlenpolster versehenen breiten Pranken sinken im Schnee nicht weit ein; außerdem bildet das Polster einen guten Schutz gegen Schnee, Harsch, Kälte und sonnenerhitztes Gestein.

Foto nr.: 9

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



'Frühlüher'. Auf allen Marken ist lediglich der in der Sowjetunion volkstümliche Name angegeben:

4 Kop. Galanthus sp., Schneeglöckchenart. Vom Balkan und Kleinasien aus hat sich dieser zierliche Frühlingsbote in Mitteleuropa von Frankreich bis Südrussland eingebürgert, auch im Norden Südeuropas kommt er vor. Jedoch gibt es nicht nur die eine uns bekannte Art, Galanthus nivalis, für die vor allem das oben genannte Verbreitungsgebiete zutrifft, sondern die Gattung umfaßt noch neun weitere Arten, von denen z.B. Galanthus latifolius (latifolius = breitblättrig) im Kaukasus, Südrussland, beheimatet ist. Die Gattung gehört zur Familie der Amaryllidaceae, den Amaryllis- oder Narzissengewächsen, die aus einer Zwiebel ihre Blätter und Blüten treiben;

6 Kop. Scilla sp., Blausternenart. Auch dieser Frühlüher ist in unseren Gärten wohlbekannt durch andere Arten dieser Gattung in Scilla bifolia mit einem traubigen Blütenstand. Die abgebildete Art trägt am hohen Stengel nur eine Blüte zunächst als nickendes Glöckchen, aufgeblüht als ein blauer Stern. Die Heimat einiger Scillaarten ist in Mittelrußland, dem Kaukasus und Vorderasien zu finden. Die Gattung selbst umfaßt rund 100 Arten, von denen viele in asiatischen und afrikanischen Gebirgen beheimatet sind;



10 Kop. Hepatica triloba oder Hepatica nobilis, Leberblümchen. Auf nährstoffreichen Böden in Laub- und seltener in Nadelwäldern kann man im März und April die zartblauen, zuweilen ins rosafarbene spielende Blüten der Leberblümchen in größerer Anzahl sehen. Auf dem Markenbild wird eine blütenreiche Staude gezeigt. Zahlreiche Blütenstengel mit jeweils einer Blüte gehen aus dem Rhizom hervor zwischen den absterbenden Blättern des Vorjahrs und Schuppenblättern. Die neuen Blättern entwickeln und entfalten sich erst, wenn die Blütezeit sich dem Ende zuneigt. Es sind durch ihre Dreilappigkeit sehr auffallende, weil als Ganzes wieder herzförmig wirkende Blätter;

15 Kop. Cyclamen sp., Alpenveilchenart. Die meisten Alpenveilchenarten, die Gattung umfaßt etwa 20 Arten, blühen im Frühling wie ihre nächsten Verwandten die Primeln. Sie weisen jedoch in der Familie der Primelgewächse eine Besonderheit auf, da sie wohl zwei Keimblätter besitzen, von denen aber eines bald verkümmert, das zweite sich laubartig ausbildet und sich verhältnismäßig lang erhält. Die Cyclamen entwickeln aus ihren Knollen lange Stiele, auf denen eine einständige Blüte sitzt, auffallend und leicht erkennbar an den weit zurückgeschlagenen Kronblättern;

20 Kop. Gagea sp., Gold- oder Gelbsterneart. In Auwäldern, feuchten Laubmischwäldern und an Bachläufen kann man von März bis April die zierlichen Goldsterne entdecken. Sie gehören im ganzen europäischen Raum, im Kaukasus, Himalaya, Sibirien und Ostasien zu den ersten Blumen nach der Winterkälte. Aus einer Zwiebel, die nur aus einem geschlossenen Nährblatt gebildet wird, entspringt nur ein einziges Grundblatt und ein Stengel, an dessen Ende zwischen zwei Hochblättern die Blütensterne auf kürzeren Stielen sprossen. Insgesamt gibt es etwa 90 Arten, die ebenfalls in den vorhergenannten Räumen und im Mittelmeerraum verbreitet sind. Die Vegetationszeit dieser Frühlüher ist sehr kurz; wenn Bäume und Sträucher sich belauben, zeigen sich bei ihnen schon die Früchte, die von Ameisen verbreitet werden, und kurze Zeit später sind die oberirdischen Teile schon wieder abgestorben.

Foto nr.: 10

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



Marken 'Schmetterlinge':

4 Kop. *Atrophaneura alcinous* Klug./Japanischer Windmühlensegler. Syn. *Parides alcinous* Klug. – Verbreitung: Paläarktisches Asien (Ostchina-Korea-Japan). Der Falter spannt etwa 8 cm und fliegt in zwei Generationen von Anfang Mai bis September speziell in Gebirgsregionen. Die braunen Raupen tragen rote Vorsprünge und grauweiße Streifen. Durch diese Maskierung wird die Gesamtform des Tieres 'aufgelöst' und ist nur schwer in der Vegetation zu entdecken. Die Raupen fressen an *Hocquartia manchuriansis*. Die Puppe ähnelt einem zerknautschten Kaugummi. Der Falter bildet eine große Zahl Individualformen und geographische Rassen aus. Abgebildet wurde das Männchen. Den volkstümlichen Namen (Windmühlensegler) bekam der Falter nach seiner Flügelform. Nach Prof. Seitz fliegen die 'Windmühlen' auch während der Paarung, wobei das Weibchen das Männchen trägt. Zur Gattung *Parides* Hbn. zählen etwa 90 Arten, die zumeist im tropischen Mittel- und Südamerika zu Hause sind; 34 Arten bewohnen die indo-australische Region, und nur eine Art (*antenor*) lebt auf Madagaskar. Die Raupen befressen giftige *Aristolochia*-Arten und sind dadurch vor Feinden weitgehend geschützt. Viele ungiftige Arten ahmen das Kleid der Giftfresser nach, um an diesem Schutz teilzunehmen;

5 K. *Papilio machaon*/L. Schwalbenschwanz. 'Unser' Schwalbenschwanz ist ein guter Bekannter im Markenalbum. Sein Verbreitungsgebiet umfaßt Nordafrika, Europa und das gemäßigte Asien, dazu einige Gebiete Nordamerikas. Dort ist er südwärts schon bis Mexiko vorgedrungen. Eine große Anzahl von Formen und geographischen Rassen sind beschrieben worden;

10 K. *Papilio alexanor* Esp./Tigerschwalbenschwanz. Verbreitung: Paläarktische Region/Südeuropa-Westasien (Franz. Mittelmeerküste/Provence, Riviera-Süditalien/Sizilien, Südbalkan/Istrien, Dalmatien, Griechenland/ am Parnaß, Korfu; Westasien bis Iran und Turkestan. Im östlichen Verbreitungsgebiet selten und sehr lokal. Der 4,4 bis 7,5 cm spannende Falter fliegt von April-Juli, in den Vorbergen der Alpen bis 1220 m Seehöhe vordringend. Er besucht gern blühende Disteln. Die Futterpflanzen der Raupen sind Schirmlütler (Umbelliferen);

15 K. *Papilio maackii* Men./Grünblauer Pfauensegler. Verbreitung: Paläarktisches Asien (Amurgebiet-Korea). Der Falter spannt ca. 8,8 cm; er gehört zur indo-paläarktischen *Papilio paris*-Gruppe, deren Raupen überwiegend an Rutaceae fressen;

30 K. *Iphiclidus podalirius* L. Segelfalter. Verbreitung: Paläarktische Region (Nordafrika-Mitteleuropa, gemäßigtes Asien bis China). Er fliegt von Mai bis Juni und Juli bis September in zwei Generationen, wobei die zweite Generation nur im ganz warmen Süden auftritt. Bevorzugt werden von ihm trockenere, warme, buschige Gelände, speziell Kalkböden bis nahe 2000 m Höhenlage. Im Süden ist er oft in Obstgärten zu sehen. Er spannt ca. 6,6 cm, ist meist selten und kommt nur lokal vor. In der BRD zählt er zu den geschützten Faltern. Durch rücksichtslosen Raubbau an der Natur (Vernichtung der Schlehenbüsche) ist der elegante Segler in den meisten Teilen unseres Landes überhaupt nicht mehr anzutreffen. Die gelbgrüne, dicke und unbehaarte Raupe frisst an Schlehen, Traubenkirsche, Eberesche, Kirsche, Weißdorn, Apfel und Mandel (im Süden) von Juli-August. Singvögel verschmähen sie wegen der ausstülpbaren Nackengabel (*Osmaterium*), die einen penetranten, widerlichen Geruch verbreitet. Die Puppe überwintert. Der Falter trinkt gern an Pfützen und Wasserlachen.

Foto nr.: 11



Foto nr.: 12

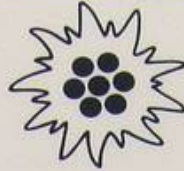


Foto nr.: 13



Foto nr.: 14

EUROPAS SCHÖNE NATUR

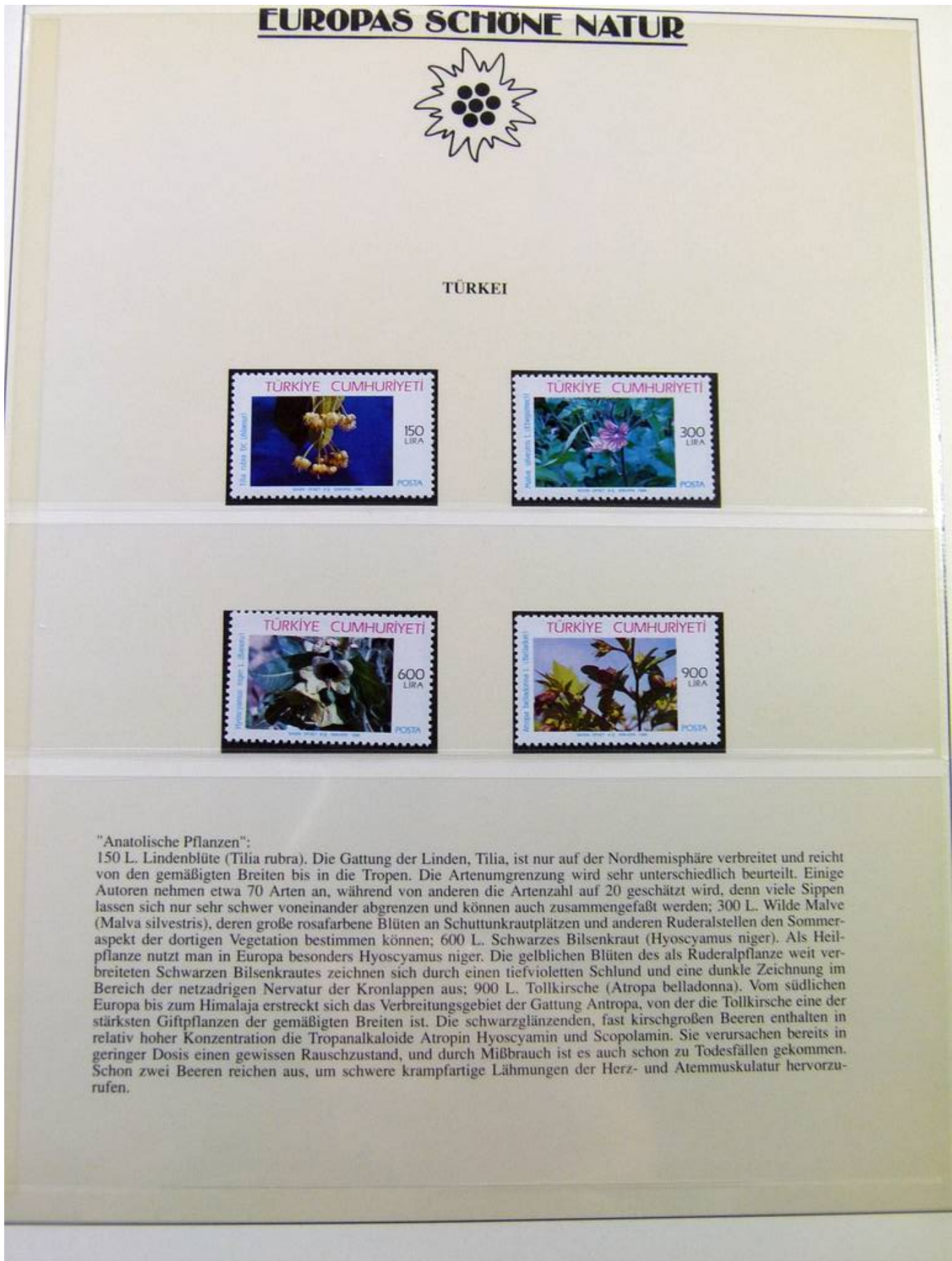


TSCHECHOSLOWAKEI

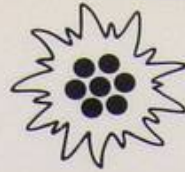


50 h. Uhu (*Bubo bubo*). In weiten Gebieten Mitteleuropas ist der Uhu heute ausgerottet. Gebietsweise, besonders in Deutschland durch den Deutschen Naturschutzring, wurden Versuche durchgeführt, um ihn wieder einzubürgern. Bis jetzt verliefen sie bei uns erfolgreich. Der Uhu bewohnt besonders Schluchten mit steilen Wänden, die Nischen und Höhlen enthalten. Er kommt aber auch in Waldungen, Bruchwäldern, Kiefernheiden vor und jagt bevorzugt im offenen Gelände; 2 Kronen, Waldohreule (*Asio otus*). Die Waldohreule bewohnt Waldungen aller Art, Feldgehölze und offenes Gelände mit einzelnen Bäumen, Baum- und Gebüschgruppen. Sie ist im gemäßigten Eurasien, in Nordafrika und Nordamerika weit verbreitet; 3 Kronen, Waldkauz (*Strix aluco*). Der Waldkauz jagt in der Dämmerung oder bei Nacht sowohl vom Ansitz aus als auch im Pirschflug. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Kleinsäugetern bis zur Größe von Ratten und Vögeln bis etwa Taubengröße. Daneben erbeutet er auch Frösche und Eidechsen, sogar hin und wieder Fische, ferner größere Insekten und Regenwürmer; 4 Kronen, Schleiereule (*Tyto alba*). Die Schleiereule benötigt zum Jagen offenes Gelände. Sie meidet daher ausgedehnte Waldungen. Gewöhnlich geht sie auch nicht hoch ins Gebirge, da sie recht kälteempfindlich ist und nicht die Fähigkeit besitzt, im Herbst größere Mengen Speicherfett anzusetzen. In strengen Wintern mit langanhaltender geschlossener Schneedecke sterben daher viele Schleiereulen, manchmal sogar fast der ganze Bestand; 5 Kronen, Sumpfohreule (*Asio flammeus*). Die Sumpfohreule ist überwiegend tags rege; man kann ihr Treiben vom Morgengrauen bis gegen Mittag und vom späten Nachmittag bis weit in die Dämmerung beobachten. Sumpfohreulen sind Teilzieher, die weit umherstreichen können. Als weiteste Entfernung in Europa wurden 2.050 km festgestellt. Europäische Brutvögel überwintern häufig im Mittelmeerraum.

Foto nr.: 15



EUROPAS SCHÖNE NATUR



TÜRKEI

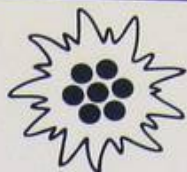


"Anatolische Pflanzen":

150 L. Lindenblüte (*Tilia rubra*). Die Gattung der Linden, *Tilia*, ist nur auf der Nordhemisphäre verbreitet und reicht von den gemäßigten Breiten bis in die Tropen. Die Artenumgrenzung wird sehr unterschiedlich beurteilt. Einige Autoren nehmen etwa 70 Arten an, während von anderen die Artenzahl auf 20 geschätzt wird, denn viele Sippen lassen sich nur sehr schwer voneinander abgrenzen und können auch zusammengefaßt werden; 300 L. Wilde Malve (*Malva sylvestris*), deren große rosafarbene Blüten an Schuttunkrautplätzen und anderen Ruderalstellen den Sommeraspekt der dortigen Vegetation bestimmen können; 600 L. Schwarzes Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*). Als Heilpflanze nutzt man in Europa besonders *Hyoscyamus niger*. Die gelblichen Blüten des als Ruderalpflanze weit verbreiteten Schwarzen Bilsenkrautes zeichnen sich durch einen tiefvioletten Schlund und eine dunkle Zeichnung im Bereich der netzadrigen Nervatur der Kronlappen aus; 900 L. Tollkirsche (*Atropa belladonna*). Vom südlichen Europa bis zum Himalaja erstreckt sich das Verbreitungsgebiet der Gattung *Atropa*, von der die Tollkirsche eine der stärksten Giftpflanzen der gemäßigten Breiten ist. Die schwarzglänzenden, fast kirschgroßen Beeren enthalten in relativ hoher Konzentration die Tropanalkaloide Atropin, Hyoscyamin und Scopolamin. Sie verursachen bereits in geringer Dosis einen gewissen Rauschzustand, und durch Mißbrauch ist es auch schon zu Todesfällen gekommen. Schon zwei Beeren reichen aus, um schwere krampfartige Lähmungen der Herz- und Atemmuskulatur hervorzurufen.

Foto nr.: 16

EUROPAS SCHÖNE NATUR

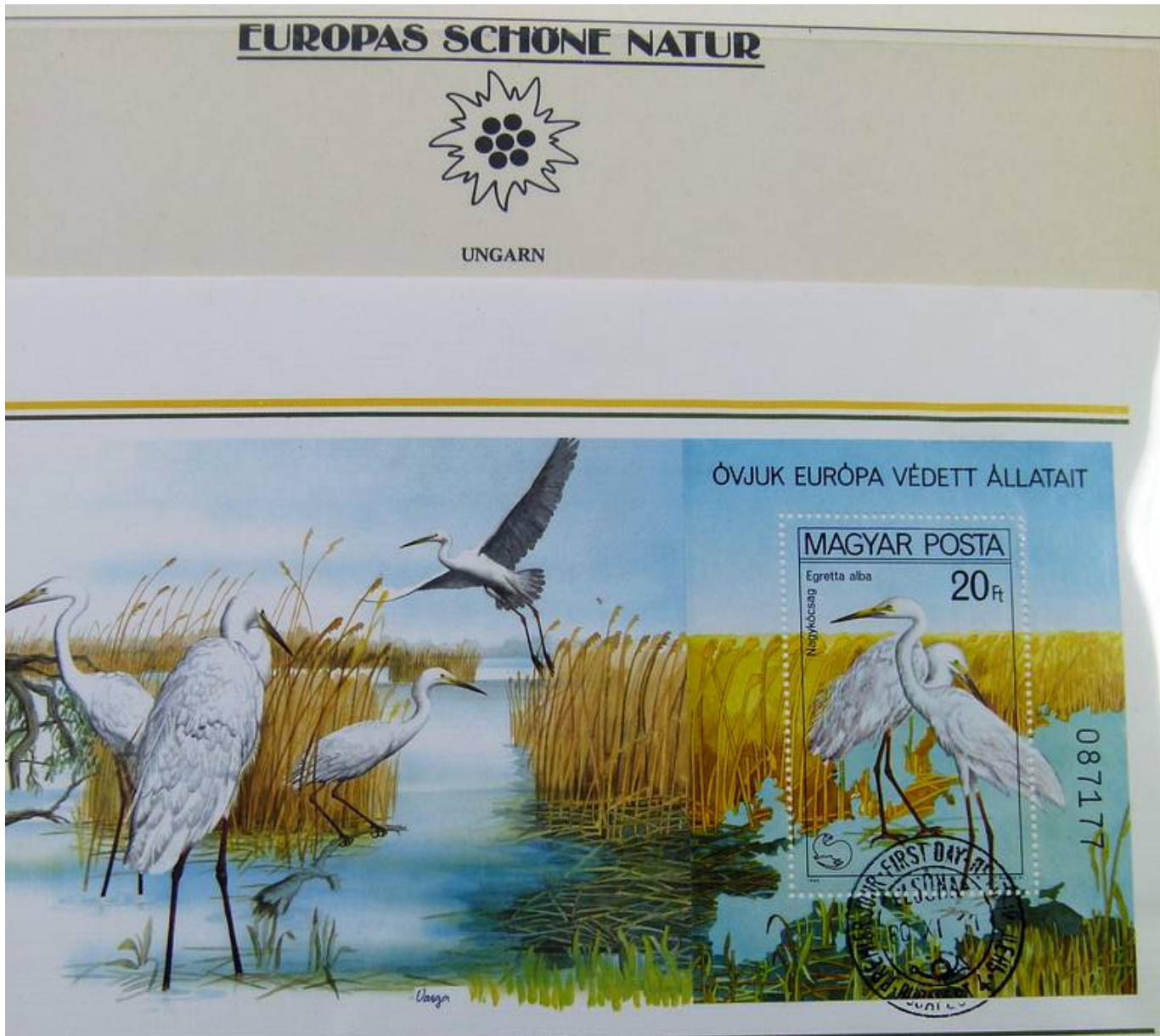


TÜRKEI



Marken 'Schmetterlinge': 10 Lira, Wolfsmilchschwärmer (*Celerio euphorbiae* L.), dessen Larven sich von Wolfsmilchgewächsen ernähren; 20 Lira, Admiral (*Vanessa atalanta* L.), dessen Larven Brennnesseln fressen; 100 Lira, Prachtbär (*Euplagia quadripunctaria* Poda), dessen Larven auf Salat-, Brennessel- und Wegerichblättern zu finden sind; 120 Lira, Postillon (*Colias crocea* Geoffr.) dessen Larven Klee- und andere Futterpflanzen bevorzugen. (Auflage 600.000 Sätze).

Foto nr.: 17



Egret

eben zum Europäischen Naturschutzjahr 'Schützt die Wildtiere Europas'. Der Block enthält eine Sondermarke zu 20 Forint und zeigt zwei Silberreiher (Egretta alba); etwa 90 cm lange weiße Reiher in schilfreichen Landschaften der wärmeren alt- und neuweltlichen europäischen Brutstätte: Neusiedler See, Donaudelta); der Silberreiher wurde früher wegen der langen zerschlissenen Schmuckfedern (Ausrüstung verfolgt; die Bestände haben sich erholt. Er baut seine Horste kolonienweise im Röhricht (europäischer Süden) oder Umriss eines Fischotters.

Pal Varga, der Entwerfer dieses Blocks, hatte eine schöne Idee. Das Wasser, in dem die geschützten Silberreiher stehen, symbolisiert Europa. Weiterhin ist ein Schilffeld zu sehen.

an dem oberen Blockrand lautet in Deutsch: 'Schützt die Wildtiere von Europa'. Auflage 293.300 nummerierte Blocks. In dem illustrierten Ersttagsbrief. Die Darstellung des Ersttagsbriefes stammt vom gleichen Künstler, der auch den Block entworfen hat. Er setzt das Bild des Blocks in perfekter Weise fort.

Der Künstler Varga hat damit einen Ersttagsbrief von geradezu einmaliger Qualität geschaffen, der in hervorragender Art und Weise die Lebensgebiete an den ungarischen Seen wiedergibt.

Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

EUROPAS SCHÖNE NATUR



UNGARN



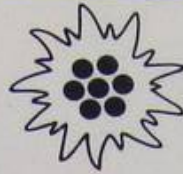
Sondermarken 'Geschützte heimische Tiere':

2 Ft. Wildkatze (*Felis silvestris*). Früher galt die Wildkatze als großer Schädling und wurde leider rücksichtslos bekämpft; nur ihrer versteckten Lebensweise ist es zu verdanken, daß sie in Deutschland an einzelnen Stellen im Harz, im Hunsrück und in der Eifel überlebte. In Wirklichkeit ist die Wildkatze durch Bekämpfung von Mäusen überwiegend nützlich; 2 Ft. Hermelin (*Mustela erminea*). Sehr oft beobachtet man bei dem Hermelin das für Marder kennzeichnende 'Männchenmachen', bei dem das Tier auf den Hinterbeinen hockt oder mit aufgestütztem Schwanz auf den Hinterfüßen steht, den langen Körper senkrecht in die Höhe reckt und mit den Augen und der witternden Nase die Umgebung prüft; 2 Ft. Fischotter (*Lutra lutra*). Fische erbeutet der Otter, indem er ihnen dicht über der Wasseroberfläche sitzend auflauert. Sobald er sie wahrnimmt, gleitet er ins Wasser und ergreift sie nach kurzer Hetzjagd mit den Zähnen. Besondere Einstellungsrichtungen in den Augen auf die verschiedenen Lichtbrechungsverhältnisse ermöglichen es ihm, sowohl in der Luft, als auch im Wasser gut zu sehen; 4 Ft. Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*). Fast das ganze Leben der Eichhörnchen spielt sich hoch oben in Baumkronen ab. Bei der Fortbewegung hat der Schwanz eine große Bedeutung. Während des Laufens und Kletterns im Geäst dient er dem Tier als Balancierstange, bei den Sprüngen als Steuer und 'Schwebefortsatz', beim Schlafen als Zudecke zum Wärmeschutz, bei der Balz schließlich, wo er in besonderer Weise gehalten, bewegt oder gespreizt wird, als optisches Signal; 4 Ft. Igel (*Erinaceus concolor*). Igel sind Einzelgänger und weichen Begegnungen mit Artgenossen meist aus. Bringt man mehrere in einem Käfig zusammen, dann kämpfen sie zuerst, boxen sich gegenseitig mit den Nackenstacheln und versuchen zu beißen oder kugeln sich ein. Schließlich setzt sich einer als 'Oberigel' durch und schikaniert alle anderen. Auch unter den übrigen bildet sich eine Rangordnung; 6 Ft. Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). Unsere Sumpfschildkröte ist äußerst scheu und zieht sich sofort ins Wasser zurück, wenn sie sich gestört fühlt. Sie bevorzugt ruhige, klare Seen mit dichtem Uferbewuchs, aus dem sie sich vorsichtig entfernt, um sich zu sonnen. Ihre Nahrung bilden vor allem Insektenlarven, Kaulquappen und kleine Fische – offenbar nur kranke oder schwache, so daß man sie nicht als Fischereischädling bezeichnen kann.

Auflage 402.300 Sätze.

Foto nr.: 20

EUROPAS SCHÖNE NATUR



UNGARN



'Wildenten':

2 Ft. Krickente (*Anas crecca*), der Zwerg unter den einheimischen Wildentenarten. Von Oktober bis Juni trägt das Männchen ein herrliches Prachtkleid, dessen hervorstechendes Merkmal der breite, grüne Streif im kastanienroten Kopfgefieder ist. Krickenten sind Zugvögel, die im Winter in großen Scharen südwärts ziehen; 2 Ft. Schellente (*Bucephala clangula*). Bei den Erpeln der Schellente ist der weiße Gesichtsfleck kreisrund. Die Schellente brütet auch in Deutschland; ihr südlichstes Brutvorkommen befindet sich hier in den Teichgebieten der Lausitz; 4 Ft. Pfeifente (*Anas penelope*). Sie brütet im Norden Eurasiens und zieht im Winter bis Afrika, Indien, China und Japan. Das Prachtkleid des Erpels ist durch einen hellen Scheitelfleck auf dem braunen Kopf gekennzeichnet; 4 Ft. Kolbenente (*Netta rufina*). Der Kolbenerpel zeichnet sich im Prachtkleid durch ein leuchtend apfelsinenfarbenes bis hellkastanienfarbenes Kopfgefieder und einem roten Schnabel aus. Wie alle Tauchenten halten sich auch die Kolbenenten gerne in der Mitte ihrer heimatlichen Gewässer auf und sind daher leicht zu beobachten; 6 Ft. Schnatterente (*Anas strepera*). Sie bewohnt große Teile der nördlichen Erdhalbkugel. Durch das Fehlen des metallisch grünen Flügelspiegels unterscheidet sie sich von den meisten anderen Schwimmenten. Ihr Schnabel hat ein besonders feines Lamellensystem. Die Schnatterente lebt noch mehr von pflanzlicher Nahrung als ihre Verwandten.
Auflage 433.300 Sätze.

Foto nr.: 21

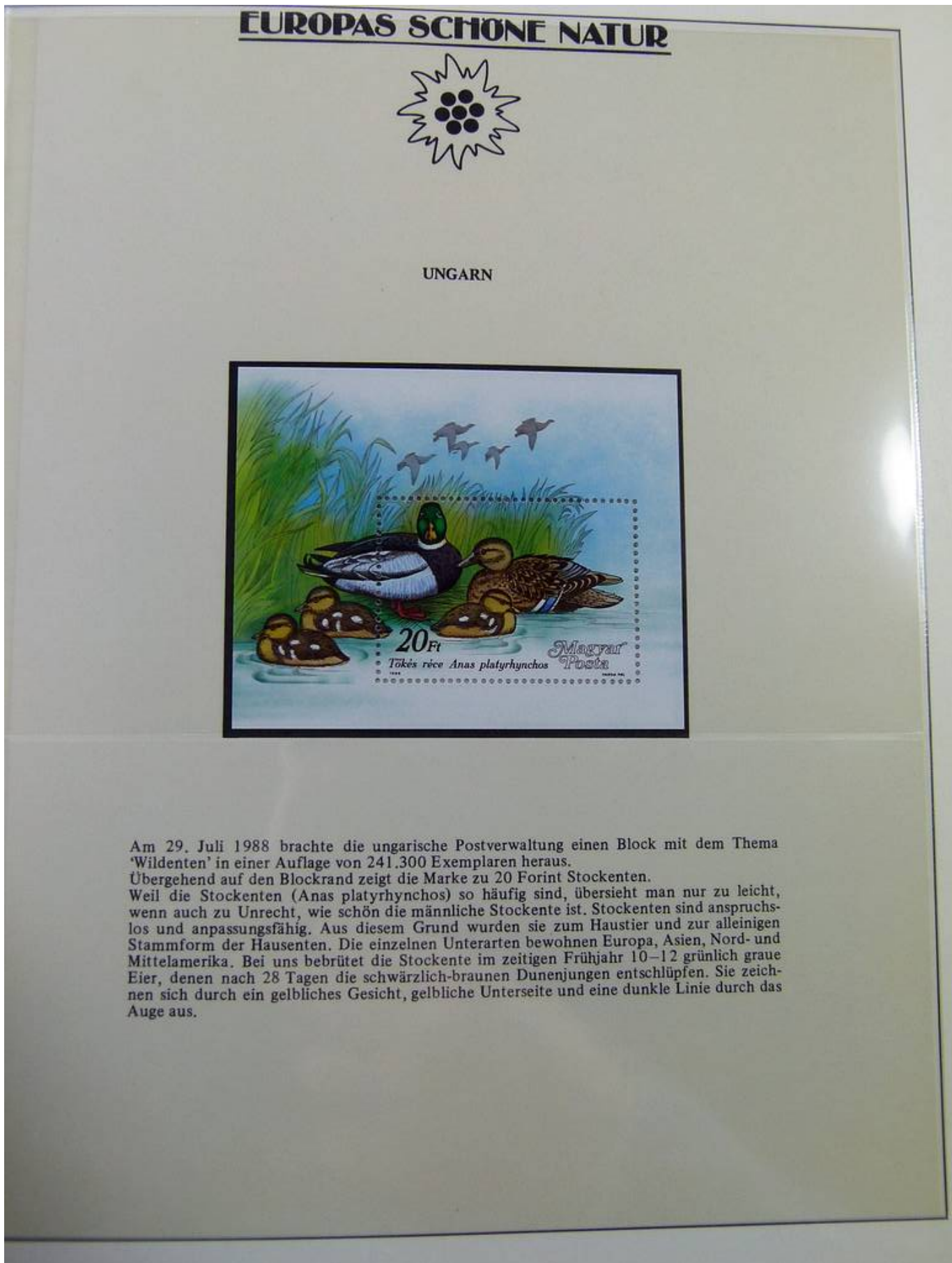


Foto nr.: 22



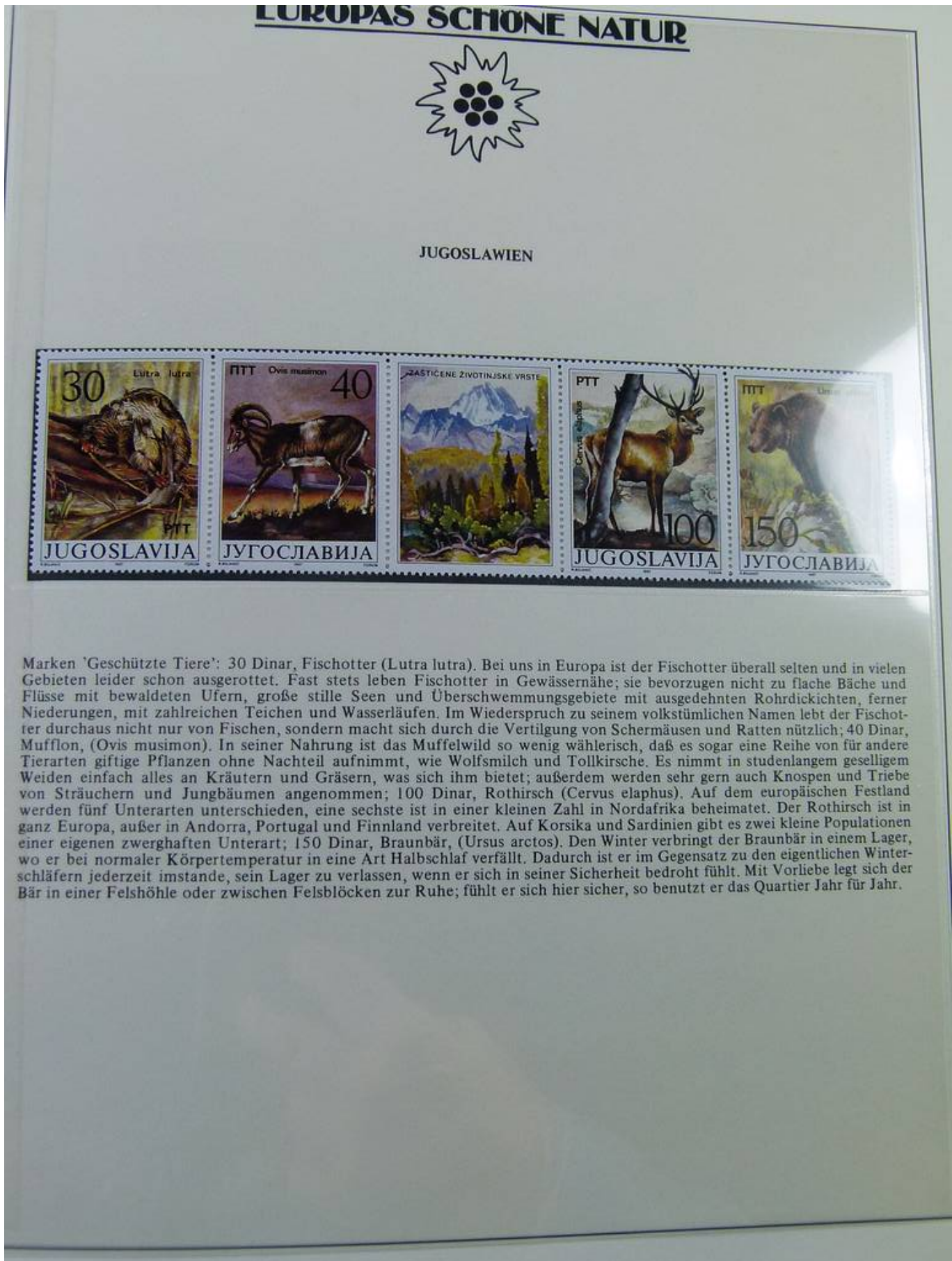
UNO-Wien: Die beiden Marken zu 4 S. und 5 S. zeigen ineinander übergehend einen Ausschnitt aus einem herbstlichen europäischen Laubwald.

UNO-Genf: Die beiden Marken zu 0,50 Fr. und 1,10 Fr. zeigen ineinander übergehend einen Ausschnitt aus einem europäischen Nadelwald.

UNO-New York: Die beiden Marken zu 25 c. und 44 c. zeigen ineinander übergehend einen Ausschnitt aus einem tropischen Regenwald.

Der Mensch hat keine Chance, sich als Zechpreller der Natur durch die Hintertüre wegzuschleichen. Er hat die Rechnung für den vorweggenommenen Konsum der Holzvorräte der Welt zu bezahlen, die ihm einst unerschöpflich schienen. Diese Weisheit trifft für die globale Dimension der Waldgefährdung zu. Nahezu ein Drittel der Bodenfläche unserer Erde ist von Wald bedeckt – ein riesiges Gebiet von etwa 4300 Millionen Hektar, doch verschwinden jährlich rund 15 Millionen Hektar vom Erdball. Die Palette der Schadenfaktoren ist ebenso breit wie die der Schutzmöglichkeiten. 'Der Wald wächst langsam und stirbt leise', lautet ein chinesisches Sprichwort. Bau- und Nutzholz, Sperrholz und andere Fournierplatten für den Möbelbau, Kartonpappe für die Verpackungsindustrie sowie Druck- und Schreibpapier sind nur einige Verwendungsmöglichkeiten für die Produkte des Waldes. Die Holzverarbeitenden Industrien sind überwiegend in den Industrieländern angesiedelt. Das dort als Rohstoff verwendete Holz stammt hauptsächlich aus den Forstgebieten der gemäßigten Klimazonen. Diese Wälder produzieren heute eine stetig zunehmende Holzmenge aus einer relativ stabil bleibenden Waldfläche. Die Tropen mit etwa der Hälfte des Waldbestandes der ganzen Welt tragen lediglich 20 % zur industriellen Holzproduktion bei. In den Tropen rangiert die Verwendung von Holz als Brennmaterial deutlich vor der Nutzung als Industrieholz. Drei Viertel der Menschen in den Entwicklungsländern greifen zum Kochen und Heizen auf Holz zurück.

Foto nr.: 23



Marken 'Geschützte Tiere': 30 Dinar, Fischotter (*Lutra lutra*). Bei uns in Europa ist der Fischotter überall selten und in vielen Gebieten leider schon ausgerottet. Fast stets leben Fischotter in Gewässernähe; sie bevorzugen nicht zu flache Bäche und Flüsse mit bewaldeten Ufern, große stille Seen und Überschwemmungsgebiete mit ausgedehnten Rohrdickichten, ferner Niederungen, mit zahlreichen Teichen und Wasserläufen. Im Widerspruch zu seinem volkstümlichen Namen lebt der Fischotter durchaus nicht nur von Fischen, sondern macht sich durch die Vertilgung von Schermäusen und Ratten nützlich; 40 Dinar, Mufflon, (*Ovis musimon*). In seiner Nahrung ist das Muffelwild so wenig wählerisch, daß es sogar eine Reihe von für andere Tierarten giftige Pflanzen ohne Nachteil aufnimmt, wie Wolfsmilch und Tollkirsche. Es nimmt in studenlangem geselligem Weiden einfach alles an Kräutern und Gräsern, was sich ihm bietet; außerdem werden sehr gern auch Knospen und Triebe von Sträuchern und Jungbäumen angenommen; 100 Dinar, Rothirsch (*Cervus elaphus*). Auf dem europäischen Festland werden fünf Unterarten unterschieden, eine sechste ist in einer kleinen Zahl in Nordafrika beheimatet. Der Rothirsch ist in ganz Europa, außer in Andorra, Portugal und Finnland verbreitet. Auf Korsika und Sardinien gibt es zwei kleine Populationen einer eigenen zwerghaften Unterart; 150 Dinar, Braunbär, (*Ursus arctos*). Den Winter verbringt der Braunbär in einem Lager, wo er bei normaler Körpertemperatur in eine Art Halbschlaf verfällt. Dadurch ist er im Gegensatz zu den eigentlichen Winterschläfern jederzeit imstande, sein Lager zu verlassen, wenn er sich in seiner Sicherheit bedroht fühlt. Mit Vorliebe legt sich der Bär in einer Felshöhle oder zwischen Felsblöcken zur Ruhe; fühlt er sich hier sicher, so benutzt er das Quartier Jahr für Jahr.

Foto nr.: 24

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JUGOSLAWIEN



'Europäischer Naturschutz':
150 Din. Gebirgslandschaft und das spezielle Objekt für das Trocknen und Aufbewahren von Heu, das für die Ernährung der Tiere, die charakteristisch für den Bereich des Nationalparks im Gebirgsmassiv Triglav sind; 400 Din. Gebirgslandschaft und der Teil einer der sieben Triglav-Gletscherseen. Das im Jahre 1981 zum Nationalpark erklärte, bis auf 2.863 m ansteigende Triglav-Massiv liegt im slowenischen äußersten Nordwesten Jugoslawiens.

PORTUGAL



Sondermarken zum Europäischen Jahr des Umweltschutzes, erschienen am 20. März 1987:
25 Esc. geöffnete Hand, strahlende Sonne vor grünen Pflanzen; 57 Esc. Margeritenblüte vor einer Karte des europäischen Kontinents; 74,50 Esc. Knospe vor nächtlichem Firmament. Diese symbolischen Darstellungen sollen deutlich machen, daß das dringend erforderliche wirtschaftliche Aufholen des Landes unter weitestgehender Beachtung des Umweltschutzes erfolgen muß.
Die Menschen müssen sich in ihrem Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung und im Besitz der Reichtümer der Natur mit der harten Wirklichkeit abfinden, die sich aus den Grenzen der natürlichen Ressourcen und der Belastungsfähigkeit der Ökosysteme ergibt. Auch die Bedürfnisse künftiger Generationen haben sie zu berücksichtigen. Dies ist die eigentliche Botschaft, die von der Erhaltung der Natur ausgeht. Während es Aufgabe der Entwicklung ist, für sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand Sorge zu tragen, ist es Aufgabe der Naturerhaltung, das Leistungsvermögen der Erde für eine dauerhafte Entwicklung sicherzustellen und jede Form von Leben zu erhalten. Auflage 600.000 Sätze.

Foto nr.: 25

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JUGOSLAWIEN



10
JUGOSLAVIJA



20
JUGOSLAVIJA



50
JUGOSLAVIJA



100
JUGOSLAVIJA

Marken 'Fauna – Schmetterlinge': 10 Dinar, Kleines Nachtpfauenaug (Eudia pavonia). In Mitteleuropa häufig verbreitet. Die erwachsenen Exemplare erscheinen Ende März und fliegen bis Juni. Die Nahrung der Raupen bilden die Blätter von Rosen, Blaubeeren, Brombeeren und von Weiden. Die Puppen überwintern; sie können auch mehrere Jahre im Puppenstadium verbringen; 20 Dinar, Tagpfauenaug (Inachis io L.) Lebt in Europa und Asien. Der Schmetterling ist von Mai bis Oktober auf Wiesen, in Gärten und Wäldchen anzutreffen. Die erwachsenen Exemplare überwintern in Höhlen und Gemäuer. Die Raupen ernähren sich von Brennessel- und Hopfenblättern; 50 Dinar, Apollofalter (Parnassius apollo L.) Seltener Schmetterling; lebt in den Gebirgen Europas und Asiens. In manchen Teilen der Tschechoslowakei, Dänemarks und Deutschlands ist er verschwunden. Die erwachsenen Falter fliegen im Juli und August. Die Raupen ernähren sich von Fettblatt und Hauswurz; 100 Dinar, Großer Schillerfalter (Apatura iris L.). Lebt in Europa und Asien, fliegt im Juli und August, tritt in einer Generation jährlich auf. Die Raupen ernähren sich von Weidenblättern. Die Art erhielt den Namen deshalb, weil die Flügel lila-bläulich schillern.

FINNLAND



1,60 +0,40
SUOMI FINLAND 1986



2,10 +0,45
SUOMI FINLAND 1986



5,00 +0,50
SUOMI FINLAND 1986

Marken 'Rotes Kreuz 1986 – Schmetterlinge': 1,60 + 0,40 FMK. Aurorafalter (Anthocharis cardamines) kommt in Süd- und Mittelfinnland häufig vor. In nördlichen Teilen Finnlands ist er selten. Er fliegt von Mai bis Juni auf Wiesen und Wegrändern. Beim Männchen, das auf der Briefmarke dargestellt worden ist, sind die Ecken der Vorderflügel rotgelb. Diese Farbe fehlt dem Weibchen; 2,10 + 0,45 FMK. Trauermantel (Nymphalis antiopa) ist in Süd- und Mittelfinnland häufig anzutreffen aber selten in Nordfinnland. Er fliegt von August bis September und nach dem Überwintern häufig anzutreffen in Gärten, Wiesen, an Wegrändern usw. Man kann den als ein ausgewachsener Schmetterling im Frühling in Gärten, Wiesen, an Wegrändern usw. Man kann den Trauermantel auf einem Birkenstamm finden, wo er Baumsaft saugt. Die Raupe frisst an den Weiden und anderen Laubbäumen; 5,00 + 0,50 FMK. Apollo (Parnassius apollo) kommt in Südfinnland selten vor. Er fliegt vom Juni bis Juli in felsiger Landschaft, auf Wiesen und Feldern. Der Apollofalter ist nach den fünfziger Jahren immer seltener geworden, und er und der mit ihm verwandte Schwarze Apollo (Parnassius mnemosyne) wurden 1976 in Finnland unter Naturschutz gestellt.

Foto nr.: 26



Foto nr.: 27



JUGOSLAWIEN



'Europäischer Naturschutz':
 600 Din. Phelypaea boissieri – parasitische Pflanze vom Boden Kleinasiens und der Balkanhalbinsel, wo sie nur noch in Zentral- und Süd-mazedonien gedeiht; 1000 Din. Campanula formanekiana – endemische Pflanze, die in Zentral- und Süd-mazedonien verbreitet ist und sehr selten auch in Nord-griechenland.
 Die 300 Arten von Campanula, Glockenblume, sind vor allem in den Gebirgen und Hochalpen Europas, des Mittelmeergebiets und Vorderasiens beheimatet. Viele Sippen stellen charakteristische Vertreter von alpinen Steinschutt- und Felsgesellschaften oder von den oberhalb der Baumgrenze liegenden Mattenfluren dar. Manche der alpinen Formen sind auch als Steingartenpflanzen beliebt geworden.

GRIECHENLAND



'Wasserfälle':
 10 Dr. Wasserfälle beim Dorf Kataraktis am Fuße der Tsoumerka; 60 Dr. Wasserfälle von Edessa; 100 Dr. natürliche Stufenfälle des Flusses Edessäos.
 Der Verwaltungsrat der griechischen Post hat diese Briefmarkenserie der Europäischen Kampagne zugunsten der Landschaft gewidmet.
 Die steilen, kahlen oder bewaldeten Berge Griechenlands bilden in den Flußbetten, die sie durchfließen, oft die Voraussetzungen für Wasserfälle. In den griechischen Gebirgslandschaften bildet fast jeder Flußlauf irgendwo seinen eigenen Wasserfall. Der Anblick der Wasserfälle entzückt, das Rauschen des fallenden Wassers erfüllt einen mit demütiger Bewunderung, die Großartigkeit der Natur inspiriert Künstler und Schriftsteller.
 Auflage 3 Millionen Sätze.

Foto nr.: 28



Numisbrief 'Wild lebende Mufflons', frankiert mit der 7-c.-Sondermarke aus der Serie 'Europa CEPT 1986 – Natur-
Umweltschutz' und abgestempelt in der zyprischen Hauptstadt Nicosia.
Gewohnheiten des zyprischen Mufflons (*Ovis ammon orientalis cyprius*) sind stets gleich. Während der Sommer-
monate leben die Tiere in den hohen Bergen der Zedern- (*Cedrus brevifolia*) und Goldeichenwälder (*Quercus alnifolia*)
von Paphos oder aber im Zederntal im Gebiet Tripylos. Dieses Gebiet wurde unter Naturschutz gestellt. Das Mufflon
ist völlig unter dem Schutz der Regierung der Republik Zypern, die bereits seit Jahren die erforderlichen Maß-
nahmen für den umfassenden Schutz und die Erhaltung dieses schönen einheimischen Tieres ergreift.
Der Numisbrief enthält eine 1-Pfund-Münze aus Zypern, deren Bildseite ebenfalls ein zyprisches Mufflon in einem
Blick zeigt und deren Rückseite das Staatswappen, den Landesnamen bzw. das Prägejahr wiedergibt.

Foto nr.: 29

